

Beitrag Zur Durmolltonalen Harmonielehre In 2 Bdn

As recognized, adventure as without difficulty as experience about lesson, amusement, as competently as understanding can be gotten by just checking out a book **Beitrag Zur Durmolltonalen Harmonielehre In 2 Bdn** as well as it is not directly done, you could say you will even more vis--vis this life, in this area the world.

We offer you this proper as with ease as simple showing off to get those all. We come up with the money for Beitrag Zur Durmolltonalen Harmonielehre In 2 Bdn and numerous books collections from fictions to scientific research in any way. in the course of them is this Beitrag Zur Durmolltonalen Harmonielehre In 2 Bdn that can be your partner.

*Beitrag Zur
Durmolltonalen
Harmonielehre In 2 Bdn*

2023-10-07

MARQUISE SWANSON

*Beitrag zur durmolltonalen
Harmonielehre, praktische Übungen*
Schott Music

Der Verfasser formuliert in seinen musiktheoretischen Studien die endgültige Abweisung des sog. 'musikalischen Physikalismus', d.h. die kausale Anbindung harmonischer und formaler musikalischer Gestaltbildungen an akustische Phänomene. Für die Struktur von Intervallen und Klängen sind nicht mathematische Proportionen oder physikalische Saitenteilungsprinzipien verantwortlich, sie wurzeln vielmehr im harmonisch praestrukturierten Bewußtsein des Menschen. Mathematische Proportionenlehre und physikalische Akustik können nur messende Hilfswissenschaften sein, die eine Ton- und Klangphänomenologie begleiten, nicht "begründen". Intervalle und Klänge werden durch intentionale Akte des harmonischen Bewußtseins erschlossen,

sind folglich innerstrukturelle Phänomene, die tief im Menschen selbst begründet liegen und die auch nicht durch bloße hörpsychologische Akte hervortreten. Martin Heidegger definierte den Begriff des Phänomens als "das worin etwas offenbar, an ihm selbst sichtbar werden kann: das Sich-an-ihm-selbst-zeigende". In diesem Sinne zeigen sich auch die Strukturen von Intervallen und Klängen primär an diesen selbst, nicht an Teilungsverhältnissen einer Saite. - Auf der Basis dieser Einsichten versucht der Verfasser eine Genese der enharmonischen Phänomene vorzulegen und bietet auch für die Musiktheorie als Hochschulfach eine didaktischen Zwecken angemessene Differenzierung an. - Weitere Studien befassen sich mit dem Problem 'Monismus - Dualismus', dem Phänomen der 'Diatonischen Spaltung' und dem Erscheinungsbild der 'Tritonischen Hauptseptharmonie', dem sog. Dominantseptakkord. Der Band erscheint als zweiter Band der Reihe "Eutiner Beiträge zur Musikforschung", herausgegeben von Birger Petersen-Mikkelsen und Martin West.

Dictionary Catalog of the Music

Collection ibidem-Verlag / ibidem Press
Sociologische analyse van de muziek en teksten van de Engelse popgroep.

Catalogue of Title-entries of Books and Other Articles Entered in the Office of the Librarian of Congress, at Washington, Under the Copyright Law ... Wherein the Copyright Has Been Completed by the Deposit of Two Copies in the Office OUP USA

A cumulative list of works represented by Library of Congress printed cards.

Music, Gestalt, and Computing diplom.de

Musiktheorie unterrichten - die unerschöpfliche Ideensammlung in Handbuchform. Dieses Buch betritt Neuland: Es ist das erste Handbuch, das alle Facetten des

Musiktheorieunterrichts in einem originellen Gesamtkonzept zusammenfasst. In den letzten Jahren hat sich das Selbstverständnis von Musiktheorie als Fach, das Kunst, Wissenschaft, Praxis und Pädagogik umgreift, inhaltlich verändert. Sie öffnete sich einer historisch differenzierenden und analytisch individualisierenden Betrachtungsweise und konzipierte alle Kernbereiche neu. Clemens Kühn zeigt erstmals ganz praxisnah, wie aktuelle Themen und Gegenstände vermittelt werden können. Dabei behandelt er sowohl wichtige musiktheoretische Kernbereiche (Analyse und Harmonielehre, Formenlehre, Kontrapunkt, Allgemeine Musiklehre, Gehörbildung), als auch, an vielen Beispielen veranschaulicht, den Umgang mit Musik selbst. Der Ratgeber bietet pädagogische Prinzipien an, die nicht an das Fach Theorie oder an eine hochschulische Situation gebunden sind, sondern musikalischen Unterricht generell betreffen. Aus dem reichen Erfahrungsschatz des Hochschullehrers

heraus geschrieben, dient das Handbuch Lehrern und Dozenten (und darüber hinaus auch Schülern und Studenten) als Hilfestellung, Anregung und Wegweiser - oder als Widerpart. An Rezepte oder gar Vorschriften ist jedoch nicht gedacht: Es geht Kühn um konkrete Vorschläge für einen offenen, kreativen, musiknahen und humanen Unterricht jenseits fester Schablonen und falscher Zwänge. Die über 500 Aufgaben, Tipps, Fallbeispiele und Unterrichtsmodelle bieten ein schier unerschöpfliches Ideenreservoir und unentbehrliches Material für die Gestaltung und Konzeption des Unterrichts. Inhalt Vom Gegenstand zur Methode · Elf Leitlinien ·

Musiktheoretische Richtungen · Inhalt des Unterrichts · Unterrichtsformen · Sprechen über Musik · Technik und Ästhetik · Geschichtliche Differenzierung und systematische Lehre · Zu zentralen Disziplinen · Analyse · Vernachlässigte Bereiche · Zu Standardthemen · John Leigh: Musikalische Topoi · Aus der Geschichte des musikalischen Denkens · Integrative Theorie .

Musikalische Charakteristik in Edvard Griegs lyrischen Klavierstücken

Diplomica Verlag

Die Beiträge zur Altertumskunde enthalten Monographien, Sammelbände, Editionen, Übersetzungen und Kommentare zu Themen aus den Bereichen Klassische, Mittel- und Neulateinische Philologie, Alte Geschichte, Archäologie, Antike Philosophie sowie Nachwirken der Antike bis in die Neuzeit. Dadurch leistet die Reihe einen umfassenden Beitrag zur Erschließung klassischer Literatur und zur Forschung im gesamten Gebiet der Altertumswissenschaften.

Dave Brubeck, Improvisations and Compositions BoD - Books on Demand
This book presents a coherent state-of-

the-art survey on the area of systematic and cognitive musicology which has enjoyed dynamic growth now for many years. It is devoted to exploring the relationships between acoustics, human information processing, and culture as well as to methodological issues raised by the widespread use of computers as a powerful tool for theory construction, theory testing, and the manipulation of musical information or any kind of data manipulation related to music.

1970 Bärenreiter-Verlag

Was verleiht Musik einen bestimmten Charakter? Was befähigt sie dazu, Hörern Gefühle, Stimmungen, Vorstellungen oder Assoziationen zu vermitteln, die bestimmten semantischen Bereichen angehören? Wie kann dieser Frage trotz der grundsätzlichen Verschiedenartigkeit musikalischen und sprachlichen Ausdrucks wissenschaftlich nachgegangen werden? Friedhelm Loesti wendet hierzu in seiner Untersuchung eines Großteils der Lyrischen Stücke und vergleichbarer Klavierkompositionen Edvard Griegs insbesondere zwei Methoden an: die Identifikation und Beschreibung gemeinsamer Merkmale in der musikalischen Gestaltung sujetverwandter Stücke und die Suche nach Momenten inhaltlicher Übereinstimmung zwischen Sujet und analytisch faßbaren Aspekten der Musik. In zwei eigenen Kapiteln befaßt er sich zudem mit Stellungnahmen aus dem 19. Jahrhundert zu einschlägigen Fragen der Musikästhetik sowie mit der Verwendung und möglichen Konnotation des Begriffs des Lyrischen in der Klaviermusik vor und bei Grieg.

Beitrag zur durmolltonalen

Harmonielehre Christian Berger

In recent years neo-Riemannian theory has established itself as the leading

approach of our time, and has proven particularly adept at explaining features of chromatic music. The Oxford Handbook of Neo-Riemannian Music Theories assembles an international group of leading music theory scholars in an exploration of the music-analytical, theoretical, and historical aspects of this new field.

Lehrbuch Bärenreiter-Verlag

Inhaltsangabe: Einleitung: Diese Gehörbildung richtet sich an Studierende, Studienanwärter und Musikschüler ebenso wie an Lehrkräfte der Fächer „Gehörbildung“ und „Solfège“ wie auch an alle weiteren Lehrkräfte in der Musikausbildung an Musikschulen und -hochschulen. Sie hat den Titel „Hochschulgehörbildung“ v.a. deshalb, weil sie aus der Hochschularbeit entstanden ist. Sie eignet sich aber ebenso für die studienvorbereitenden Klassen an Musikschulen oder für die Studienvorbereitung allgemein. Ferner lassen sich alle Lehrinhalte problemlos im Musikunterricht an Schulen (Sek. I und II) sowie in der Laienausbildung anwenden. Gang der Untersuchung: Der inhaltliche Aufbau ist modular, d.h. für jedes Niveau gibt es entsprechende Einstiegsmöglichkeiten, da verschiedenste (produktive wie reproduktive) Übemethoden für den Einzel- oder Gruppenunterricht gleichermaßen wie für das Selbststudium vorgestellt werden, welche aufeinander aufbauen bzw. einander ergänzen. Didaktische Hinweise und Kommentare dienen dabei sowohl dem Üben wie auch dem Lehrenden. Der Autor folgt einer klar gegliederten Schwierigkeitsprogression in den drei Bereichen Rhythmik, Melodik und Harmonik. Zu allen drei Bereichen liegt eine Vielzahl an Notenbeispielen vor. A)

Rhythmik: Innerhalb der Repetitionsmethoden wird dem Sprechen ein besonderes Augenmerk geschenkt, da bei einer bewussten Unterscheidung von Rhythmus und Metrum besonders letzteres körperlich empfunden werden muss, um seine gliedernden Kräfte entfalten zu können. Dieses ist in der Musikausbildung ein leider immer noch zu wenig beachteter Faktor, der zu klaren rhythmischen Schwächen vieler Studienanwärter führt. Innerhalb der Gehörbildung ist er Grundlage für sämtliche Musikdiktate, sowohl rein rhythmischer, als auch rhythmisch-melodischer Natur (von seiner Bedeutung für den harmonischen Satz und der Abfolge von Akkorden auf schweren oder leichten Zeiten einmal ganz abgesehen). Den Abschluss bilden komplexe rhythmische Verläufe wie polyphone oder Polyrhythmen sowie Beispielmateriale für einen Anfängerkurs. B) Melodik: Auch hier wird von stimmlicher Äußerung, d.h. vom Singen, ausgegangen. Dabei wird auf die weltweit weniger verbreitete Methode der Relativen Solmisation (Tonika-Do-Methode; engl. „Tonic-Sol-Fa“) im Gegensatz zur viel häufigeren Absoluten Solmisation zurückgegriffen. Während letztere Methode für die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen insbesondere im Zusammenhang mit dem Erlernen des „Absoluten [...]“

Musiktheorie unterrichten - Musik vermitteln LIT Verlag Münster

Dieses Lexikon ist ein Novum der Musikliteratur. Erstmals werden alle wichtigen Texte zur Musiktheorie und Musikästhetik in lexikalischer Form von internationalen Spezialisten beschrieben und dadurch für die Wissenschaft und Praxis leichter zugänglich gemacht. In drei Bänden werden knapp 800 Schriften über Musik des europäischen,

nordamerikanischen, arabischen, indischen und ostasiatischen Kulturbereichs erfasst. Band 1 (BVK 2032) vereinigt gut 260 Artikel zu musiktheoretischen Schriften der europäisch-nordamerikanischen Musikliteratur. Er berücksichtigt sowohl das Schrifttum der griechischen und römischen Antike als auch des Mittelalters bis zur Gegenwart. Auf diese Weise werden Einblicke in die vielfältigen Diskurse gegeben, zum Beispiel über die Interpretation des antiken Tonsystems zwischen 1500 und 1600, über das Verhältnis von Kontrapunkt und Harmonik sowie über musikalische Formen im 18. und 19. Jahrhundert. Schließlich kommen auch neuere internationale Entwicklungen der Musiktheorie wie die Pitch-class-set-Analyse, die Tonfeldtheorie und die Neo-Riemannian-Theory zur Sprache. Alle Bände sind alphabetisch nach den Verfassern der Schriften geordnet. Die einzelnen Artikel folgen einem einheitlichen Aufbau: - Angaben zu Quellen, Übersetzungen und Digitalisaten - Basisinformationen über die Autoren - Darstellung des Inhalts der Schrift - Kommentar, der die Bedeutung der Schrift darlegt - Sekundärliteratur Ein schneller Zugriff auf wichtige Informationen zur jeweiligen Schrift ist damit ebenso möglich wie eine vertiefte Lektüre. Ergänzt werden die Bände durch ausführliche Personen- und Schriftenregister. Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für Studierende der Musik, Musiktheorie und Musikwissenschaft ebenso wie für Forscher verschiedenster Fächer und alle an Musik Interessierte. Koproduktion Bärenreiter/Metzler
Lexikon Schriften über Musik Waxmann Verlag
Das "Formelbuch der Harmonielehre"

kann als Zusammenfassung zahlreicher wichtiger "Regeln" und Gebote der traditionellen Harmonielehre gesehen werden und stellt somit ein Nachschlagewerk für MusikstudentInnen, -dozentInnen und -lehrerInnen dar. Von den harmonischen Grundlagen der Musik bis hin zu komplexen Akkorden, Akkordverbindungen, Möglichkeiten der Dissonanzbehandlung usw., werden wichtige Aspekte aus Tonsatz, Musikkunde und Harmonielehre in lexikalischer Form aufgelistet und in knappen Sätzen erläutert. Dabei wird auch auf verschiedene theoretische Sichtweisen (v.a. Stufen- und Funktionstheorie) Rücksicht genommen, wobei die zahlreichen Notenbeispiele über die besseren Erklärungsöglichkeiten stufentheoretisch dargestellt sind. Die musikalischen Hintergründe werden durch zahlreiche Zitate verdeutlicht, nicht zuletzt um die Vielfalt an theoretischen Ansichtsweisen zu unterstreichen. Neben theoretischen sehr knapp gehaltenen Darstellungen umfasst das Buch außerdem stark praxisorientierte Bereiche, wie z.B. das strukturierte Vorgehen beim Erstellen eines 4stimmigen Satzes (inkl. einem Beispiel, im welchem die einzelnen Abschnitte des "Harmonisierens" exemplarisch vorgeführt werden), bei der musikalischen Analyse oder bei der Planung eines Modulationsschemas, behandelt. Das Buch ist hauptsächlich auf den Harmonielehre- und Musiktheorieunterricht an Konservatorien, Musikhochschulen und Musikuniversitäten zugeschnitten, bietet jedoch auch für MusiklehrerInnen (sowohl im Instrumental- als auch im Schulbereich) wertvolle Informationen und Nachschlagemöglichkeiten.

Die philosophische Begründung der Kunst bei Ficino Diplomica Verlag

Die Fächerbeziehung Musikpädagogik - Musiktheorie gilt in vielerlei Hinsicht als schwierig. Sei es mit Blick auf die Musiklehrerausbildung, den schulischen Musikunterricht oder die scheinbare Schnittfläche "Musik" - die Perspektiven der beiden Fächer und ihrer Fachvertreter auf gemeinsame Themen und Aufgabenbereiche unterscheiden sich mitunter sehr grundsätzlich. Eine Folge dieser Differenzen sind Kommunikationsprobleme und Kompetenzkonflikte sowohl in der hochschulisch-universitären Alltagskommunikation als auch in bisweilen schriftlich publizierten Fachdebatten. Obwohl diese Problematik seit langem bekannt ist, blieb sie bislang weitgehend unerforscht. Die Verfasserin versucht in der vorliegenden Arbeit diese Lücke zu schließen, indem sie das Verhältnis zwischen Musikpädagogik und Musiktheorie systematisch untersucht und dabei wechselseitige Missverständnisse ebenso zu Tage fördert wie lang tradierte Vorurteile oder ein unfruchtbares Nebeneinander der Diskurse. Als Grundlage dienen ihr zum einen mehr als 350 Textdokumente aus drei Jahrhunderten Fachgeschichte, zum anderen strukturelle Besonderheiten des Kunst-, Erziehungs- und Wissenschaftssystems, wie Niklas Luhmann und andere Theoretiker in seinem Umfeld sie im Rahmen ihrer systemtheoretischen Gesellschaftsanalysen dargestellt haben. Verena Weidner studierte Musiktheorie, Philosophie und Musik auf Lehramt in München und an der FernUniversität Hagen. Ihr Referendariat hat sie ebenso wie die Promotion in Hamburg absolviert. Zurzeit arbeitet sie als Musikpädagogin an der Universität Osnabrück und im kompositionspädagogischen

Forschungsprojekt KOMPÄD. Als Mitherausgeberin der Zeitschrift der Gesellschaft für Musiktheorie betreut sie außerdem musiktheoretische Veröffentlichungen mit didaktischem Schwerpunkt

The Oxford Handbook of Neo-Riemannian Music Theories Bärenreiter-Verlag

Dieses Lexikon ist ein Novum der Musikliteratur. Erstmals werden alle wichtigen Texte zur Musiktheorie und Musikästhetik in lexikalischer Form von internationalen Spezialistinnen und Spezialisten beschrieben und für die Wissenschaft und Praxis leichter zugänglich gemacht. In diesem zweiten Band wird ein umfangreiches Corpus von rund 450 primär europäischen und nordamerikanischen Texten von der Antike bis zur Gegenwart vorgestellt. Neben im engeren Sinne ästhetischen und musikästhetischen Schriften wie etwa Immanuel Kants "Kritik der Urteilskraft" (1790), Eduard Hanslicks "Vom Musikalisch-Schönen" (1854) und Zofia Lissas "Ästhetik der Filmmusik" (1964) finden viele andere Textformen Berücksichtigung: Denn auch die Verfasser der Bibel und frühneuzeitlicher Erziehungsliteratur, Komponisten wie Robert Schumann und John Cage, Dichter wie Ovid und E. T. A. Hoffmann oder Romanautorinnen und Romanautoren wie Dorothea Schlegel und Honoré de Balzac haben auf ihre Weise über Musik nachgedacht. Wie schon in Band 1 – Musiktheorie von der Antike bis zur Gegenwart – sind die Artikel alphabetisch nach Autorinnen und Autoren geordnet und folgen jeweils demselben Aufbau: • Grundlegende Informationen zum Originaltext, seinen Quellen, Editionen und Übersetzungen • Beschreibung des Inhalts • Kommentar, der den Text in seine jeweilige Zeit und

die relevanten Diskurse einordnet sowie seine Bedeutung und Rezeption darlegt

• Hinweise zu wichtiger Forschungsliteratur Damit bietet der Band Studierenden, Lehrenden und Forschenden der Musikwissenschaft sowie anderer geistes- und kulturwissenschaftlicher Fächer einen Überblick über das weite Feld der musikästhetischen Literatur – von der Bibel und Aristoteles über Quantz, Kant, Schumann, Wagner, Thomas Mann, Adorno bis zu Brendel, Boulez und Eco.

Catalog of Copyright Entries. Third Series Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag Der Wissenschaften

The pianist and composer Dave Brubeck represents the idea of "cultural exchange" as a basis for musical intercultural communication. He combines European concert music, as well as so-called non-European music, with acculturated jazz music. He also has a special interest in the integration of improvisation and composition. Occupying a large innovative space in Brubeck's sonoric harmonies are block chords, and, in the metric-rhythmic sphere, the -time experiments- with asymmetrical rhythms: -Essentially I'm a composer who plays the piano- (Brubeck). This book is a detailed survey of his improvisations, compositions and recordings."

Het geluid van de Beatles Springer Science & Business Media

Diese Studie möchte dem Leser Einblick gewähren in einige der für Charles Ives? Klaviermusik typischen Kompositionstechniken; der Fokus liegt dabei auf den Studies Nrn. 5 - 9, 15 sowie 20 - 23, die alle vollständig erhalten und in verschiedenen Ausgaben bereits jetzt oder in naher Zukunft erhältlich sind. Die Studies können dabei als kompositorische Studien Ives?

gesehen werden, die den größten Teil seiner aktiven Schaffenszeit begleiteten. Doch werden gelegentlich auch andere Werke Ives' zum Vergleich herangezogen, sofern sie mit einer oder mehrerer der Studies Material (etwa der Satz IVa der 1. Klaviersonate) oder wesentliche Merkmale teilen (etwa die Three Improvisations sowie die Varied Air and Variations). Einer Darstellung der Quellenlage sowie einer Problematisierung der unterschiedlichen editorischen Praktiken Cowells, Kirkpatrick's und anderen Herausgebern folgt eine detaillierte Analyse der Study Nr. 23, die viele der auch in anderen Werken vorkommenden Techniken enthält. Im Anschluss werden einige der bedeutendsten oder originellsten Kompositionstechniken der Klaviermusik von Ives an Hand Beispielen aus den übrigen Studies gezeigt, darunter: Zwölftonreihen und andere "aggregate structures", kontrapunktische Techniken wie Mehrfacher Kontrapunkt, Kanon und Simultan-Spiegelung, Ostinato-Technik einschließlich Isorhythmie, neuartige Akkord-Strukturen aus Intervallschichtungen, Verbindungen tonaler Akkorde, sowie komplexeste Akkorde einschließlich der Gleichzeitigkeit aller zwölf Töne des chromatischen Totals. Bei der Analyse werden u.a. Elemente der pitch-class set theory verwendet, deren Anwendbarkeit auf die Musik des frühen 20. Jahrhunderts und insbesondere der Charles Ives' zuvor in einem eigenen Kapitel thematisiert und problematisiert wird, ohne dass jedoch die Kenntnis dieser in Deutschland wenig bekannten Analyse-Technik beim Leser vorausgesetzt wird.

Beitrag zur durmolltonalen Harmonielehre Copyright Office, Library of Congress

Wozu dient Harmonielehre in unserer Zeit, welches sind ihre Methoden, auf welchen Traditionen baut sie auf? Dieses Buch will keine Musik-"Theorie" entwickeln, diskutieren oder bewerten. Es ist ein umfassendes, am praktischen Gebrauch orientiertes Lehrbuch, das mit anschaulich und mit vielen Audiobeispielen ein Verständnis der musikalischen Epochen und Stile vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart vermittelt. Im Zentrum steht die Kadenz als universales und grundlegendes Harmoniemodell, das seit Jahrhunderten Basis und Ausgangspunkt harmonischer Entwicklung war und ist. Als Nachschlagewerk zur Musik oder Erweiterung des Unterrichtsrepertoires, als Anregung zur Stilkopie oder Hilfe zu eigener Komposition, Arrangiertätigkeit oder Improvisation - die "Neue Harmonielehre" ist der ideale Wegweiser für jeden fortgeschrittenen Musikliebhaber, Musiklehrer, Orchester- und Chorleiter, Kirchenmusiker und Musikstudenten. (Bitte beachten Sie, dass die Audiotracks nicht auf allen Readern genutzt werden können. Empfehlung für die Nutzung unter iOS: mind. iOS 8)

Harmonielehre und Schulpraxis Het Spinhuis

Von "Ton" zu "Ton", oder mit heutigen Worten: von einer Tonart in die andere - das ist und war eines der grundlegenden Gestaltungsmittel innerhalb der Durmolltonalen Musik. Während die Modulationslehren des 20. Jahrhunderts diese handwerkliche Fertigkeit meist auf vereinfachte und schematische Vorgehensweisen reduzieren, bieten die theoretischen Lehrwerke des 18. Jahrhunderts eine Vielfalt an Erklärungsmodellen und Methoden. Stephan Zirwes stellt in seinem Buch die wichtigsten Konzepte des 18.

Jahrhunderts vor, zeigt wesentliche theoriegeschichtliche Entwicklungen auf und ermöglicht differenzierte Anknüpfungspunkte für die musikalische Analyse sowie für die praktische Auseinandersetzung mit der Materie. *Musikpädagogik und Musiktheorie* Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Mit Heinz Ackers Modulationslehre wird erstmalig das große Gebiet der Modulation grundlegend untersucht und dargestellt. Das Buch richtet sich an Studierende und Lehrende von Musikhochschulen wie auch an Interessierte, die bislang ein derartiges Standardwerk zu einem zentralen Thema der Musiktheorie und Musikpraxis vermisst haben. Es ist mit seinen über 600 Notenbeispielen, seinen zahlreichen Übungen und Analysen primär auf die Praxis ausgerichtet und eignet sich in seiner Darstellungsweise auch für das Selbststudium. Die oft als schwierig und konfus empfundene - Materie ordnet sich hier zu einem klar erfassbaren, logischen Gesamtsystem. Den unterschiedlichen Theoriekonzepten, mit denen Studierende oftmals ihr Studium beginnen, begegnet Acker zunächst mit einer Kurzdarstellung der Funktionstheorie. Auf rund 450 Seiten wird das Gesamtgebiet der Modulation systematisch nach Einzelgebieten aufgefächert. Neue Erkenntnisse vermittelt das Kapitel "Modulation als

Mittel der Formgestaltung", ebenso der dem Buch beigefügte "Modulator": eine Modulationsdrehzscheibe, mit deren Hilfe sich ein möglicher Umdeutungsakkord für jede beliebige diatonische Modulation schnell auffinden lässt. Jedem Kapitel geht ein Abriss der historischen Entwicklungsstränge voraus. Den theoretischen Untersuchungen folgen jeweils Übungen (am Klavier) und insgesamt mehr als 300 Literaturbeispiele - aus allen Epochen der Musikgeschichte. Ihre analytische Darstellung beleuchtet nicht nur die Modulationstechniken, sie informiert auch über stilistische oder formale Hintergründe. Das Buch ist als methodisch aufbauender Lehrgang gedacht. Der Eilige kann sich mit den zusammenfassenden Schlusskapiteln begnügen - als praktische "Gebrauchsrezepte" für unterschiedliche Modulationsweisen. - Klar geordnetes, übersichtliches Gesamtkonzept einer schwierigen Materie - Mit über 600 Beispielen und Übungen zu Theorie und Praxis - Mit einer praktischen Modulations-Drehzscheibe - Auch für das Selbststudium geeignet

[The New Grove Dictionary of Music and Musicians: Glinka to Harp](#) Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Notenbeispiele aus der Musikkultur mit Kommentar
Bärenreiter-Verlag